



2,4 Millionen Pfund und Rekord bei Sotheby's für Lynette Yiadom-Boakyes Porträt „Six Birds in the Bush“ von 2015 (oben); 2,4 Millionen Pfund und Bestmarke für Paula Regos „Dancing Ostriches“ von 1995 nach Disney bei Christie's (links) Fotos Christies, Sotheby's

Wenn ein Richter zum Ladenhüter wird

Trotz guter Stimmung und positiver Verkaufsbilanzen bei der Frieze Art Fair: Die Londoner Zeitgenossen-Auktionen im Oktober bildeten das schwierigere globale Marktumfeld ab, das sich schon seit dem Frühjahr beobachten lässt. Für viele Beobachter sind allerdings erst die Novembrauktionen in New York der wichtigste Markttest des Jahres. Dort kommen die teuersten Werke und die prestigeträchtigsten Privatsammlungen unter den Hammer. London spürt dagegen die wachsende Konkurrenz der Auktionsstandorte Paris und Hongkong.

Bei Sotheby's lief die Abendauktion „The Now“ mit 21 Losen ultrazeitgenössischer Kunst zunächst sehr gut. Sie übertraf sogar die Vorabschätzung von 9,4 bis 13,7 Millionen Pfund und spielte 15,5 Millionen ein. Ein Drittel der Lose ging in die USA, 20 Prozent kamen nach Asien. Zu den Highlights gehörte Lynette Yiadom-Boakyes Porträt eines Mannes mit Feder am Hut, „Six Birds in the Bush“ (Taxe 1,2/1,8 Millionen Pfund) aus dem Jahr 2015. Es setzte die Rekordmarke von 2,4 Millionen Pfund. Wenigstens zehn Bieter konkurrierten um ein Gemälde des 1984 im Irak geborenen, in London lebenden Mohammed Sami: „Poor Folk“ (2019) erzielte mit 440.000 Pfund ein Vielfaches seines Schätzpreises von 60.000 bis 80.000 Pfund. George Condos „Multicolored Female Composition“ wurde innerhalb der Taxe bei 2,5 Millionen zugeschlagen. Das abstrakte Gemälde „Tricky“ (1,2/1,8 Millionen) von Cecily Brown, der das Metropolitan Museum in New York gerade eine Schau ausrichtet, stieg auf 2,1 Millionen. Peter Doigs Spitzennos „By a River“, das drei bis vier Millionen Pfund hätte einspielen sollen, war zurückgezogen worden.

Die große Enttäuschung bei der folgenden „Contemporary Evening Auction“ bei Sotheby's war Gerhard Richters Spitzennos, ein „Abstraktes Bild“ (16/24 Millionen) von 1986, das keinen Bieter

So launig wie auf der Frieze ging es bei den Versteigerungen im Umfeld der Londoner Kunstmesse nicht zu.

Von Anne Reimers, London



200.000 Pfund bei Phillips: Francesca Mollett, „Two Thistles“, 2021 Foto Phillips / VG Bild-Kunst, Bonn 2023

fand und nicht mit einer Garantie abgesichert war. Andere Größen der abstrakten Kunst waren gefragt: „Soft Melting“ von Sam Gilliam aus dem Jahr 1972 erklomm seine obere Taxe von 800.000 Pfund. „Moby Dick“ von dem 1934 in Guyana geborenen, britischen Künstler Frank Bowling zog ein Rekordgebot von 600.000 Pfund an – die obere Erwartung hatte bei einer Million gelegen. Die Wandskulptur „Dexterity“ (500.000/ 700.000) von El Anatsui, der derzeit in der Tate Modern zu sehen ist,

ging für 850.000 Pfund an ein Bieterpaar im Saal. Andy Warhols „Diamond Dust Shoes“ (1,2/1,8 Millionen) kamen auf 2,7 Millionen Pfund. Sieben Lose waren entweder kurz vor der Auktion zurückgezogen worden – darunter Werke von Blinky Palermo, Jeff Koons und Luc Tuymans – oder blieben unverkauft. Ursprünglich hatte Sotheby's mit beiden Abendauktionen einen Umsatz von 56,7 bis 82,2 Millionen Pfund für 48 Lose angepeilt; umgesetzt wurden 45,6 Millionen Pfund mit 39 verkauften Losen. Der erhoffte Gesamtumsatz für die Zeitgenossenwoche, inklusive der Tagesauktion, lag bei 68,4 bis 98,9 Millionen, das Endergebnis bei 57,9 Millionen Pfund.

Phillips' „20th Century & Contemporary Art Evening Sale“ brachte 18,3 Millionen Pfund ein, was fast den 18,7 Millionen Pfund entsprach, die beim entsprechenden Verkauf im Oktober 2022 eingespielt worden waren. Sechs Lose waren zurückgezogen worden, darunter ein Lucio Fontana und ein Jean Dubuffet mit Taxen in Millionenhöhe. Von den verbleibenden 40 Werken fanden 38 Käufer. Das Spitzenlos, Banksys „Forgive Us Our Trespassing“, ging bei 2,2 Millionen zur unteren Taxe weg. Ebenso lief es für Luc Tuymans' „Rome“ mit finale Gebot von 1,2 Millionen Pfund und von 400.000 Pfund für Maria Lassnig's Fußballbild „Competition III“. Jungstars entfachten Bietgefechte, darunter Stefanie Heinze und Emma Webster. Rekorde gab es für Marina Perez Simão und Francesca Mollett, deren Abstraktion „Two Thistles“ auf 200.000 Pfund stieg (25.000/35.000).

Christie's „20th/21st Century: London Evening Sale“ erzielte einen Umsatz von 44,7 Millionen Pfund für 45 verkaufte Lose von 51 im Angebot. Hier waren ursprünglich 55 Lose mit einer Gesamtsumme von 40,6 bis 58,2 Millionen Pfund im Katalog verzeichnet. Vier waren zurückgezogen worden. Balletttänzerinnen von Paula Rego, inspiriert von tanzenden Straußen in Walt Disneys Film „Fantasia“ (2,2/3,3 Millionen),

setzten mit 2,5 Millionen Pfund eine neue Höchstmarke für die im vergangenen Jahr verstorbene Londoner Künstlerin. Mit der höchsten Taxe trat Jean-Michel Basquiat an: „Future Sciences Versus the Man“ sollte neun bis zwölf Millionen kosten, doch der Hammer fiel schnell bei 8,8 Millionen. Peter Doigs „House of Pictures (Haus der Bilder)“ (5/7 Millionen) erzielte fünf Millionen Pfund. Sein Einlieferer hatte es 2018 für 9,1 Millionen Dollar mit Aufgeld ersteigert. „Hannah's Bathroom“ (50.000/70.000), gemalt 2018 von dem Amerikaner Louis Fratino, erzielte 220.000 Pfund. Andy Warhols „Diamond Dust Shoes“ gingen hier zurück. Spannend wurde es, als eine großformatige Landschaft von dem verstorbenen italienischen Maler Salvo aus dem Jahr 1991 zum Aufruf kam, taxiert auf 80.000 bis 120.000 Pfund. Mehr als 20 Telefonbieter hatten sich registriert. Der Hammer fiel erst bei 550.000 Pfund – einem Rekordpreis.

Christie's widmete am selben Abend eine weitere Auktion der breit gefächerten Sammlung des Versandhändlers Sam Josefowitz. Hier wurde enthusiastisch auf moderne Kunst und Design, Antiquitäten aus Asien und dem Nahen Osten geboten. Ein Rekord wurde für Aristide Maillol gefeiert, als das „Portrait de Mademoiselle Jeanne Farail“ (800.000/1,2 Millionen) für 1,95 Millionen Pfund zugeschlagen wurde. Kees van Dongens „La Quiétude“ konnte sich ein Kunde im Wettstreit mit einem Konkurrenten bei 9,1 Millionen Pfund sichern, mehr als dem Dreifachen der unteren Taxe. Ein Van Dongen aus dem Jahr 1918 stellte damit das Spitzenlos der Zeitgenossenwoche. Die Sammlung Josefowitz spielte mit 31 Losen 51,8 Millionen Pfund ein. Christie's Gesamtumsatz für die Frieze-Woche lag mit 109,2 Millionen Pfund für vier Auktionen komfortabel innerhalb der vor Beginn angepeilten 82,2 bis 122,9 Millionen Pfund.

Werk eines Umstrittenen

Sotheby's bringt ein Gemälde von Balthus zur Auktion

Als der Balthus, der eigentlich Balthasar Klossowski de Rola hieß, am 18. Februar 2001 in seinem Grand Chalet im schweizerischen Rossinière kurz vor seinem 93. Geburtstag starb, war er einer der berühmtesten Maler des 20. Jahrhunderts. Das ist er auch geblieben, obwohl er vor etwa zehn Jahren wegen der erotisch aufgeladenen Darstellungen von Mädchen und sehr jungen Frauen, die ihn nicht zuletzt weltweit bekannt gemacht haben, in die Kritik geraten war. Das Metropolitan Museum in New York weigerte sich 2014 allerdings, „Thérèse révant“ von 1938 wegen einer entsprechenden Petition abzuhängen.

Am 13. November kommt bei Sotheby's in New York eines der bekanntesten Gemälde von Balthus zum Aufruf. Die Erwartung liegt bei zwölf bis achtzehn Millionen Dollar. Das 161 mal 164 Zentimeter messende Bild „La patience“ entstand von 1943 bis 1948 in Freiburg in der Schweiz und wird vom Art Institute of Chicago (AIC) eingeliefert. Auf ihm kommt erstmals bei Balthus das Kartenspiel vor; ein Thema, das ihn fortan beschäftigen sollte. Zu sehen ist sein Modell Jeanette Aldry über ein Solitär gebeugt. Die verglimmende Kerze auf dem Spieltisch lässt sich als Vanitassymbol verstehen, das Chiaroscuro deutet auf Balthus' Affinität zu den Alten Meistern. Fast sechzig Jahre gehörte „La patience“ dem AIC. Das Museum hatte es 1964 direkt von Balthus' Händler Pierre Matisse, dem Sohn von Henri Matisse, erworben. Die Deakzession – Veräußerung aus Museumsbestand ist in Amerika unter bestimmten Bedingungen gestattet – dient dem Erwerb neuer Kunstwerke. Das Museum hat noch weitere Werke von Balthus in seiner Sammlung.

Papierarbeiten des Künstlers erscheinen immer wieder im Markt. Gemälde sind aber rar. Der bislang höchste Zuschlag erging im November 2021, erstaunlich geräuschlos, für das Großformat „Le chat au miroir III“ von 1989/94 – die dritte und letzte Version dieses Sujets, das vielleicht schönste Bild des betagten Künstlers – bei Beijing Yongle International in Peking, mit umgerechnet 26,15 Millionen Dollar. Das Gemälde war zuletzt 2018 in der Fondation Beyeler ausgestellt, mit

dem Vermerk „Privatsammlung Asien“. Im Mai 2019 erforderte „Thérèse sur une banquette“ von 1939, gemalt in Öl auf Karton und wesentlich kleiner als „Die Katze im Spiegel“, bei Christie's in New York ein Gebot von 16,5 Millionen Dollar, bei gleicher Taxe wie nun „La patience“. Zuletzt kam dort im Mai 2022 eine „Jeune fille à la fenêtre“ von 1955, aus einer von Sammlern offenbar nicht allzu begehrten künstlerischen Phase, zum Aufruf und brachte es immerhin auf 8,5 Millionen Dollar (Taxe 4/6 Millionen). Auch wenn es sich jedes Mal um Bilder junger Mädchen handelte, ist keines dieser Werke von möglicherweise als explizit zu empfindendem Charakter.

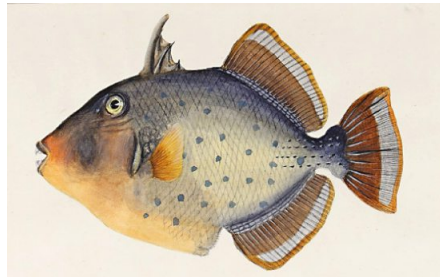
„La patience“ gehört motivisch in eine Reihe mit „La Partie de cartes“ von 1948/50 im Museo Nacional Thyssen-Bornemisza in Madrid, wo auf dem Tisch zwischen dem Mädchen und dem Jungen, die spielen, ebenfalls eine erlöschende Kerze steht. Eine ähnliche Haltung wie die junge Frau in „La patience“ weist auf „Les Enfants Blanchard“ von 1937 das Mädchen auf, das in einem am Boden liegenden Buch liest, während sein Bruder sinnend auf einem Stuhl dahinter kniet. Das Bild gehörte Picasso, der es bis an sein Lebensende behielt, nun befindet es sich im Musée Picasso in Paris. ROSE-MARIA GROPP



Soll in New York 12 bis 18 Millionen Dollar einbringen: Balthus, „La patience“, 1943/48 Foto Sotheby's / VG Bildkunst, Bonn 2023

In zweitausend Losen um die Welt

Vorschau auf die Herbstauktionen bei Reiss & Sohn



Aus Charles-Gaëtan Nourys' Naturgeschichte Polynesiens: Taxe des vielbändigen Werks 90.000 Euro Foto Reiss & Sohn

Gut 2000 Lose mit seltenen Büchern und Handschriften, historischen Drucken und Landkarten erwarten in Königstein ihren Aufruf, wenn vom 31. Oktober bis zum 2. November die Herbstauktion bei Reiss & Sohn stattfindet – erstmals ohne den Gründer und früheren Seniorchef des Hauses, Godebert M. Reiß, der am 3. Oktober verstorben ist. Die Kataloge bieten wieder ein vielfältiges Angebot. Einen Schwerpunkt setzt frühe Wirtschaftsliktatur aus einer umfassenden Privatsammlung. Darunter befindet sich eine Erstausgabe des „Essay on the principle of population“ von Thomas Robert Malthus aus dem Jahr 1798 (Taxe 80.000 Euro). Malthus legte in dem Essay seine Thesen zum Bevölkerungswachstum vor: Demnach wachse die Population exponentiell, die Nahrungsmittelproduktion aber linear, was zu steigenden Lebensmittelpreisen und sinkenden Löhnen führe. Seine Ideen

wurden von Ökonomen wie Karl Marx rezipiert, gaben Anstoß für statistische Forschung und spielten eine Rolle in Darwins Theorie der natürlichen Auslese – lieferten aber auch Argumente für staatliche Geburtenkontrolle und Eugenik.

Maximilian Prinz zu Wied-Neuwieds „Reise in das innere Nord-America in den Jahren 1832 bis 1834“ beeindruckt durch das Atlasformat (62 mal 46 Zentimeter) der 48 beigefügten Aquatintatafeln mit Stichen von Sitten und Gebräuchen der Ureinwohner und Landschaftsansichten. Zudem sind die 33 Tafeln der beiden Textbände noch einmal auf großformatigem festem Papier dem Atlas beigefügt. Der Schätzpreis für dieses außergewöhnliche Exemplar liegt 90.000 Euro. In der Abteilung mit biologischen Werken liegt ein siebenbändiges Werk zur Zoologie Polynesiens vor, das bis 2017 vergessen war: Es ist Ergebnis der Pionierarbeit des französischen Naturforschers und Fregatenskapitäns Charles-Gaëtan Noury, der von 1847 bis 1850 vor Ort leistete. Mit Hilfe professioneller Maler entstanden 458 Aquarelle und Zeichnungen der Fauna (90.000). Das Spitzenlos der Auktion mit einem Schätzpreis von 280.000 Euro ist ein Exemplar des wohl berühmtesten Atlas des Mittelalters. Die hier angebotene Ausgabe der „Cosmographia“ des Ptolemäus ist ein Hybrid aus den 1486 in Ulm gedruckten Karten und dem 1490 in Rom gedruckten Text. Bei den Holzschnittkarten der Ulmer Ausgabe handelt es sich um den ersten Atlasdruck in Deutschland. JONATHAN KRESS

Nach den Sternen gegriffen, auf dem Boden geblieben

Solide: Ergebnisse der Auktionen zur Messe Paris+ bei Christie's und Sotheby's / Von Bettina Wohlfarth, Paris

Der Zuzug der Paris+ par Art Basel hat das Vertrauen in die Seine-Metropole als Kunstmarkstadt gestärkt. Entsprechend stark war das Angebot der großen Auktionshäuser in der Messewoche. Allein fünf Live- und zwei Onlineauktionen veranstaltete Christie's. Unter dem Titel „20/21“ spielten sie das Rekordergebnis von 126,7 Millionen Euro brutto ein.

Im Haus von François Pinault wurde auch der höchste Preis des bisherigen französischen Auktionsjahrs zugeschlagen: Für ein spielerisch-kosmisches Gemälde Joan Mirós mit dem Titel „Peinture (Femmes, lune, étoiles)“ fiel der Hammer erst bei 17,8 Millionen Euro. Es ist nur 73 mal 92 Zentimeter groß, aber von besonderer Provenienz und war von 1950 in derselben Familiensammlung verblieben. An deren Ursprung stehen Paul und Baptistine Roux, die in den Zwanzigerjahren in Saint-Paul-de-Vence bei Cannes das Gasthaus La Colombe d'Or eröffneten. Über Jahrzehnte hinweg trafen sich dort Künstler, Intellektuelle und Leute aus dem Showbusiness. Die Begegnungen mit Henri Matisse, Pablo Picasso oder Marc Chagall machten die Eheleute zu begeisterten Sammlern, die ihre Leidenschaft an ihre Kinder und Enkel weitergaben. Werke Fernand Légers und Alexander Calder adelten die legendäre Gartenterrasse des Colombe d'Or, und Mirós Gemälde hing im Speisesaal. Mit Aufgeld wurden für das mit einer extern finanzierten Garantie abgesicherte Werk immerhin 20,7 Millionen Euro bewilligt.

Es war eines von 61 Losen der Auktion „Avant-garde(s) Including Thinking Italian“, die insgesamt 62,3 Millionen Euro einspielten – bei einer Vorabschätzung von 54 bis 77 Millionen Euro. Zu dem zufriedenstellenden Ergebnis trug auch ein quadratisches „Concetto spaziale“ aus



Kam bei Christie's auf 17,8 Millionen Euro: Joan Mirós Gemälde „Peinture (Femmes, lune, étoiles)“ von 1949 Foto Christie's / VG Bild-Kunst, Bonn 2023

dem Jahr 1961 von Lucio Fontana bei. Es wechselte für netto 6,6 Millionen Euro den Besitzer. Ein Bietergefecht ließ das Gemälde „Tu t'évapore dans un buisson de crisi“ der Surrealistin Toyen aus dem Jahr 1956 auf 2,3 Millionen Euro, mehr als das Doppelte der oberen Taxe, steigen. Den zweithöchsten Preis erzielte, ebenfalls bei Christie's, eine Skulptur François-Xavier Lalannes. „Rhinocrétaire I“ von 1964, die erste große Designskulptur des Künstlers in Form eines zum Schreibtisch aufklappbaren Nashorns, kletterte in einer spektakulären Einzelauktion bei einer Taxe von vier bis sechs

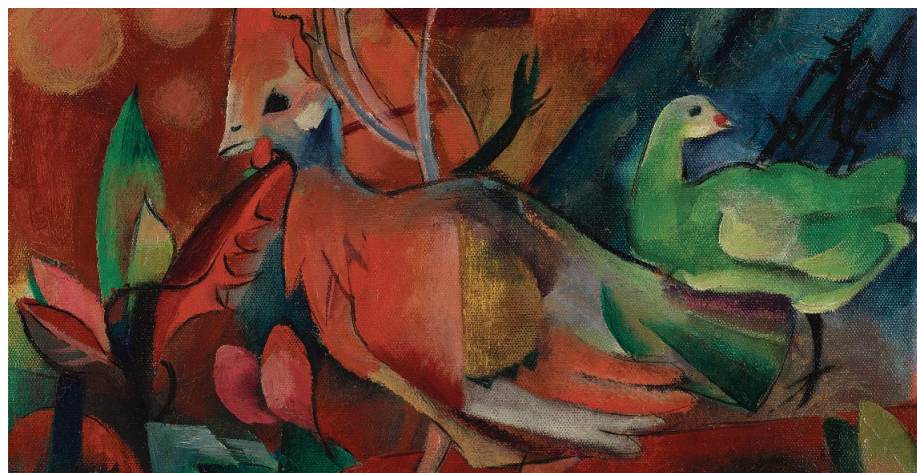
Millionen Euro auf den Rekordpreis von 15,7 Millionen.

Aus der Sammlung Anne und Wolfgang Titzes wurden 39 Gemälde für 27,8 Millionen Euro versteigert. Der Erlös entspricht fast der oberen Gesamterwartung und fließt in die Sammlungsstiftung. Zu den Spitzen zählte das Gemälde „Blue Magic“ von Julie Mehretu. Mit einem Zuschlag bei 3,2 Millionen Euro blieb die abstrakte Landschaft, in die die amerikanische Gegenwarts-künstlerin geopolitische Spannungslinien eingeschrieben hat, im Rahmen der Schätzung von 2,9 bis 3,5 Millionen. Für Gerhard Richters

„Waldstück (Okinawa)“ fiel der Hammer bei 2,6 Millionen Euro; die Taxe blieb ungenannt. Werke von Adrian Ghenie, Georg Baselitz, Günter Förg, Rudolf Stingel sowie Anselm Kiefer wurden mit Preisen zur Obertaxe oder darüber bewertet.

Die beiden Pariser Versteigerungen der Sammlung Josefowitz setzten bei Christie's fast 13 Millionen Euro um. Bei der Abendauktion mit Werken vornehmlich der französischen Moderne kam das Spitzenlos „Sancta Martha“ von Maurice Denis mit 550.000 Euro nur auf einen Preis unterhalb der Taxe von 700.000 bis einer Million. Begehrt war dagegen ein Tisch von Diego Giacometti, der 800.000 Euro erzielte (Taxe 350.000 bis 550.000 Euro).

Sotheby's hatte zwei Live- und eine Onlineauktion mit Werken vom Impressionismus bis zur Nachkriegsmoderne im Programm, wobei der Gesamtumsatz, die Aufgelder eingerechnet, bei 47,6 Millionen Euro lag. Allein bei der Auktion „Modernités“ wurden 38 Werke des 20. Jahrhunderts für 37,5 Millionen Euro versteigert. Insgesamt lag das Angebot quantitativ und qualitativ unter dem des Konkurrenten Christie's. Für das Spitzenlos „La valse hésitation“ von René Magritte erwartete Sotheby's zehn bis 15 Millionen Euro und korrigierte die Schätzung noch einmal um 500.000 Euro nach oben. Schließlich blieb das kleine surrealistische Gemälde mit zwei maskierten Äpfel, durch eine Garantie abgesichert, bei 9,5 Millionen Euro hängen. Eine der seltenen Terrakotta-Kugelskulpturen aus der Reihe „Concetto spaziale“, Natura“ von Lucio Fontana weckte jedoch großes Interesse und erreichte, als es bei 1,75 Millionen Euro zugeschlagen wurde, mehr als das Doppelte der oberen Schätzung.



HEINRICH CAMPENDONK Bild mit Vögeln. 1916. Öl auf Leinwand. 39 x 49,5 cm. (Detail) € 350.000 – 450.000

HERBSTAUKTION

8./9. Dezember 2023

Vorbesichtigungen: Frankfurt 11./12.11. · Köln 16. – 19.11. Hamburg 22./23.11. · Berlin 25. – 30.11. · München 2. – 8.12.

katalogbestellen@kettererkunst.de · 089 552440 · kettererkunst.de

KETTERER KUNST

International Auctions · Private Sales